Konzeption



FortSchritt Kinderkrippe Martinsried „Eulennest“

Galileistraße 1
82152 Martinsried

Tel.: 089 / 89 54 39 02
Fax: 089/ 89 54 39 01

kinderkrippe.martinsried@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

Stand: März 2025

Vorwort der Geschäftsführerin

Liebe Eltern,

der Träger der FortSchritt Kinderkrippe Martinsried „Eulennest“, ist die FortSchritt Bayern gemeinnützige GmbH. Diese entstand aus dem Verein „FortSchritt Verein zur Verbreitung der Konduktiven Förderung e.V.“, welcher wiederum Mitte der 1990er Jahre aus einer Elterninitiative entstand.

Meine und viele andere betroffene Eltern verband damals das Ziel; eine bessere Förderung für Kinder mit zerebralen Schädigungen zu finden und ihnen dadurch eine verbesserte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. So auch meinem Bruder. Der Verein bot als erster Träger in Deutschland die Konduktive Förderung nach András Petö für Kinder mit Behinderung an. Mittlerweile ist die Konduktive Förderung in Deutschland weit verbreitet und aus FortSchritt wurde ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Als solcher betreibt FortSchritt derzeit rund 35 Einrichtungen für Kinder in acht oberbayerischen Landkreisen und in der Stadt München.

Aufgrund unserer langjährigen Arbeit mit Kindern mit Behinderung – und meiner eigenen Betroffenheit durch meinen Bruder – legen wir großen Wert auf die Inklusion aller Kinder. Alle Kinder sollen individuell und ganzheitlich in ihrer jeweiligen Entwicklung gefördert werden. Vielfalt und Inklusion gelten nicht nur als Modebegriff. Eine liebevolle und qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Förderung Ihrer Kinder ist uns wichtig.

Mit Ihnen als Eltern wollen wir in eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung treten und partnerschaftlich die Erziehung Ihrer Kinder mitgestalten. Wir wollen Ihnen ein Partner sein, dem Sie stets vertrauen und dem Sie Ihre Kinder gerne anvertrauen.

Ihre

Tatijana von Quadt
Geschäftsführerin

Begrüßung der Einrichtungsleitung

Von Kindern lernen

Kinder sind Augen, die sehen,
wofür wir längst schon blind sind.

Kinder sind Ohren, die hören,
wofür wir längst schon taub sind.

Kinder sind Seelen, die spüren,
wofür wir längst schon stumpf sind.

Kinder sind Spiegel, die zeigen,
was wir gerne verbergen.

Rolf Zuckowski

Liebe Eltern,

Sie haben sich entschlossen, Ihr Kind für einige Stunden des Tages in unsere Hände zu geben.
Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Wir möchten, dass sich Ihr Kind und auch Sie sich in unserem Haus wohl fühlen, deshalb bemühen wir uns um eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung in unserem Haus.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit geben und Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben.
Neben dem Kindergarten wird die Kinderkrippe für viele Familien immer öfter zur wichtigen Betreuungsalternative.

Wir verstehen uns als familienergänzende und - unterstützende Einrichtung, die Ihnen den Wiedereinstieg in den Beruf ermöglichen soll.

Die Kinderkrippe ist ein Ort der Begegnung, an dem Ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen kann.

Nicht zuletzt soll die Kinderkrippe auch für Sie die Möglichkeit schaffen, neue Kontakte zu knüpfen, Freundschaften entstehen zu lassen und Eltern in ähnlichen Lebenssituationen zu erleben.
Um den Qualitätsstandart unserer pädagogischen Arbeit zu wahren, wird diese Konzeption regelmäßig überarbeitet.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

das Team der FortSchritt Kinderkrippe Martinsried „Eulen-Nest“

Mit freundlichen Grüßen

Marie-Yvonne Blees
Leitung

Elisa Walter
Stellvertretende Leitung

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung 6
   - 1.1 Kontakt 6
   - 1.2 Träger 6
   - 1.3 FortSchritt-Leitbild 7
   - 1.4 Leitgedanke der FortSchritt Kinderkrippe Martinsried „Eulennest“ 9
     - 1.4.1 zusätzliche Werte der Einrichtung 9
   - 1.5 Gesetzliche Grundlagen 10
   - 1.6 Schutzkonzepte 11
     - 1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls 11
     - 1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko 11
     - 1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen 11
   - 1.7 Beschreibung des Standortes 11
   - 1.8 Räumliche Rahmenbedingungen 12
   - 1.9 Personal 12
2. Organisation des laufenden Betriebs 13
   - 2.1 Öffnungszeiten 13
   - 2.2 Tages-/Jahresstruktur 13
   - 2.3 Gruppenstruktur 15
   - 2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien 15
   - 2.5 Beiträge 15
   - 2.6 Essen, Mahlzeitenregelung 15
   - 2.7 Qualitätsmanagement 16
   - 2.8 Eigene Hausordnung oder „ABC“ der Einrichtung 17
3. Pädagogische Arbeit 18
   - 3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns 18
   - 3.2 Pädagogische Zielsetzung 18
   - 3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 18
   - 3.4 Pädagogische Angebote 21
   - 3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf 22
   - 3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung 24
     - 3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern 24
     - 3.5.2 Fachdienste 25
   - 3.6 Interkulturelle Inklusion 25

3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik 26
3.7 Sprachförderung 26
3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation 28
3.8 Partizipation / Beteiligung 29
3.9 Gesundheitsförderung 30
3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung 31
4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung 32
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern 32
4.2 Gemeinwesen Orientierung 33
4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 33

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Kontakt

Fortschritt Kinderkrippe Martinsried „Eulennest“
Galileistraße 1
82152 Martinsried

Tel. 089 / 89 54 39 02
Fax 089 / 89 54 39 01

kinderkrippe.martinsried@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

Einrichtungsleitung: Marie-Yvonne Blees
Stellvertretende Leitung: Elisa Walter

1.2 Träger

Anschrift
FortSchritt Bayern gGmbH
Ferdinand-von-Miller-Str. 14
82343 Niederpöcking

Tel. 08151 / 91 69 49 - 0
Fax 08151 / 91 69 49 - 8

www.fortschritt-bayern.de
info@fortschritt-bayern.de

Rechtsform
Gemeinnützige GmbH
Registergericht München - HRB 13 91 84
Geschäftsführerin: Tatijana von Quadt

Ziel und Zweck der Gesellschaft
Die FortSchritt Bayern gemeinnützige GmbH ist ein durch die Regierung von Oberbayern anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir bilden, fördern und betreuen Kinder und Jugendliche mit und ohne besonderen Förderbedarf. Das Ziel ist die ganzheitliche Förderung in allen Lebensbereichen sowie die Hinführung zum selbständigen Handeln. Die Inklusion aller Kinder ist Bestandteil unseres Auftrages und unseres Selbstverständnisses.

1.3 FortSchritt-Leitbild

FortSchritt
Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.
Mit Liebe, mit Vertrauen, mit GLÜCKLICH.

PRÄAMBEL

Dieses Leitbild resultiert aus über 20 Jahren gelebter Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
Es bietet einen Überblick über die Ziele und Werte, die der Maßstab für unser Denken und Handeln sind.

Unsere Vision

Unsere Vision ist eine offene, inklusive und vielfältige Gesellschaft. In dieser sollen alle Menschen unabhängig von ihrem Alter, ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft, ihren körperlichen oder geistigen Fähigkeiten ihr Potenzial entfalten und ein selbstbestimmtes Leben führen dürfen.

Unsere Mission

Wir setzen Impulse, gehen neue Wege, setzen auf Qualität und allgemeine Bildungsstandards und erweitern immer wieder unser Netzwerk. Unsere Kompetenzen und Arbeitsfelder richten sich stets nach unserem Ziel, eine vielfältige, inklusive und wertschätzende Gesellschaft zu gestalten. Schwerpunkte legen wir diesbezüglich auf die Konduktive Förderung und Pädagogik, die inklusive frühkindliche, schulische und außerschulische Bildung sowie die Arbeitswelt und das Wohnen.

Alle unsere Angebote sind von Vielfalt geprägt. Vielfalt inspiriert uns täglich. Unsere Unternehmenskultur sowie unsere pädagogischen Konzepte passen wir an die aktuellen Herausforderungen an. Das FortSchritt-Team, die uns anvertrauten Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir setzen uns intensiv für ihr Wohl, ihre Rechte und ihre volle Entfaltung ein.

Wir arbeiten kontinuierlich an unserer selbstorganisierten (Teal-) Unternehmensform nach Laloux. Die gewonnene Expertise und Erfahrung geben wir an externe Einrichtungen und Organisationen weiter.

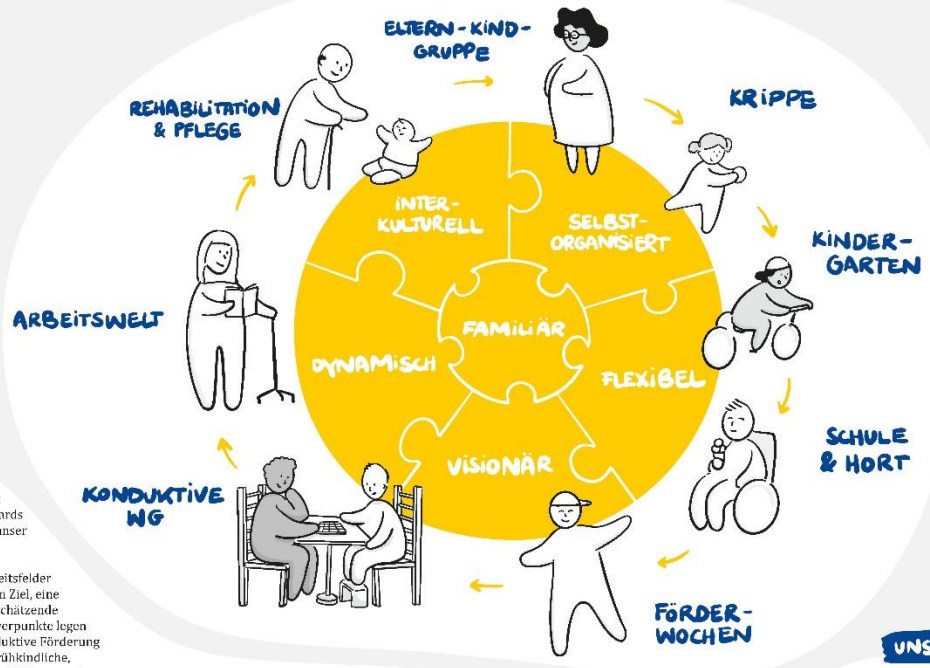
Unsere Werte

- selbstorganisiert
- visionär
- familiär
- flexibel
- dynamisch
- interkulturell



UNSER LEITBILD

FortSchritt ist Inklusion und Vielfalt



UNSERE WERTE

dynamisch
interkulturell
selbstorganisiert
flexibel
visionär
familiär

UNSERE MISSION

Wir setzen Impulse, gehen neue Wege, setzen auf Qualität und allgemeine Bildungsstandards und erweitern immer wieder unser Netzwerk.

Unsere Kompetenzen und Arbeitsfelder richten sich stets nach unserem Ziel, eine vielfältige, inklusive und wertschätzende Gesellschaft zu gestalten. Schwerpunkte legen wir diesbezüglich auf die Konduktive Förderung und Pädagogik, die inklusive frühkindliche, schulische und außerschulische Bildung sowie die Arbeitswelt und das Wohnen.

Alle unsere Angebote sind von Vielfalt geprägt. Vielfalt inspiriert uns täglich. Unsere Unternehmenskultur sowie unsere pädagogischen Konzepte passen wir an die aktuellen Herausforderungen an.

Das FortSchritt-Team, die uns anvertrauten Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir setzen uns intensiv für ihr Wohl, ihre Rechte und ihre volle Entfaltung ein.

Wir arbeiten kontinuierlich an unserer selbstorganisierten (Teal-) Unternehmensform nach Laloux. Die gewonnene Expertise und Erfahrung geben wir an externe Einrichtungen und Organisationen weiter.

UNSERE VISION

Unsere Vision ist eine offene, inklusive und vielfältige Gesellschaft. In dieser sollen alle Menschen unabhängig von ihrem Alter, ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft, ihren körperlichen oder geistigen Fähigkeiten ihr Potenzial entfalten und ein selbstbestimmtes Leben führen dürfen.

design by MINERVA LOOS

1.4 Leitgedanke der FortSchritt Kinderkrippe Martinsried „Eulennest“

Geburtstagsparty

Die Schnecke Perpetua wurde zum dritten Geburtstag ihres Freundes Felix, die Maus, eingeladen.
Die Brieftaube Postella hatte ihr die Einladung überbracht. Felix wurde drei Jahre alt. Postella äußerte zwar ihre Zweifel, ob Perpetua es schaffen würde, rechtzeitig anzukommen, aber Perpetua war fest entschlossen dabei zu sein.
Also zog sie los.

Unterwegs traf sie auf die Ameise Hektika: „Du wirst es nie schaffen rechtzeitig auf der Feier anzukommen!“.
Doch die Schnecke Perpetua antwortete: „Oh doch ich werde es schaffen, wenn ich es nur wirklich will!“.
Also zog Perpetua weiter.

Schon bald begegnete sie der Eidechse Klara. Diese hatte nur Spott für die langsame Schnecke übrig: „In dem Tempo kommst du doch nie rechtzeitig auf der Geburtstagsfeier an!“.
Doch die Schnecke Perpetua antwortete: „ Oh doch ich werde es schaffen, wenn ich es nur wirklich will!“.
Und so zog Perpetua weiter.

Als nächstes traf sie den Schmetterling Lysander, der sie mitleidig ansah: „Wohin des Weges Perpetua? Der Geburtstag von Felix ist längst vorüber!“.
Doch die Schnecke Perpetua antwortete: „Nein, ich werde es schaffen, wenn ich es nur wirklich will!“.
Perpetua zog einfach weiter.

Nach einer Weile erreichte die Schnecke Perpetua tatsächlich die Wohnung von Felix der Maus.
Als sie die Wohnung betrat sah sie, dass Felix tatsächlich seinen Geburtstag feierte. Allerdings brannten auf dem Kuchen keine drei, sondern fünf Kerzen.

Die Schnecke Perpetua war sehr stolz auf sich, dass sie es zu Felix´s Geburtstag geschafft hatte.
Gemeinsam feierten die Freunde eine ausgelassene Party.

(Unbekannter Autor)

Wir arbeiten nach dem Leitgedanken den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich individuell und in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. Wir sehen die Kinder als einen freien, selbsttätigen und denkenden Menschen, die ihre eigenen Gedanken und Gefühle haben und diese auch ausleben wollen. Im alltäglichen Leben eines jeden Menschen werden besonders diese Kompetenzen gefordert. Wir möchten den Kindern von Anfang an einen Weg bereiten, den sie gemeinsam mit uns und mit Ihnen gehen, auf dem sie wachsen, dazulernen und starke, besondere Persönlichkeiten daraus entwickeln können. Basierend auf der Grundlage der Individualität und der Integration und Inklusion werden bei uns alle Kinder betreut. Gesunde Kinder und beeinträchtigte Kinder können gemeinsam lernen, spielen und aufwachsen und zu toleranten, selbstständigen Menschen heranwachsen.

1.4.1 zusätzliche Werte der Einrichtung

Die Kinderkrippe „Eulennest“ vertritt die Werte der Toleranz, der Integration und der Individualität. Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder frei von Vorurteilen und sozialem Zwang aufwachsen. Wir wirken dabei als Vorbild mit ein und leben den Kindern ein soziales und offenes Miteinander vor.

1.5 Gesetzliche Grundlagen

- ★ SGB VIII (KJHG)
- ★ Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ★ Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (AV BayKiBiG)
- ★ Kinderschutz / Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdung, insbesondere § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII)

Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) enthält die wesentliche Paragraphen der Kinder- und Jugendhilfe und definiert unseren Auftrag als Einrichtung näher.
Das Recht auf Erziehung ist im § 1 des SGB VIII festgeschrieben. Dieses Recht wird als geltendes Recht beschrieben und gilt für jeden jungen Menschen gleichermaßen. Dazu gehören die Förderung der Entwicklung und das Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Betont wird in diesem Zusammenhang auch, dass Pflege und Erziehung, zunächst das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht ist. Nach § 22 SGB VIII verstehen wir uns als Tageseinrichtung, in denen wir Kinder ganztägig betreuen und fördern.
Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal achtet die Entscheidungen der Eltern.

Über die Gewährleistung der Qualität wacht die öffentliche Jugendhilfe nach § 22 a SGB VIII.
Die Gemeinde Planegg sowie das Landratsamt Landkreis München arbeiten mit dem Träger und der Einrichtung partnerschaftlich zusammen.

Den bundeslandbezogenen Rahmen für Kindertagesstätten setzt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (BayKiBiGAV) um. In diesem Gesetz werden verbindliche Rahmenbedingungen sowie Bildungs- und Erziehungsziele für Tageseinrichtungen formuliert. Das BayKiBiG beinhaltet beispielsweise grundsätzliche Angaben für den Träger, Angaben zur Förderung und Finanzierung sowie Auflagen zum Betreuungsschlüssel, ergänzt wird es durch die AVBayKiBiG.

Praxisnah wird dieser Auftrag im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschrieben. Der BEP ist Orientierung und Anregung für Träger und Personal, um die in ihm normierten Bildungs- und Erziehungsziele umzusetzen. Er ist Grundlage unserer Arbeit, an der sich unsere Konzeption und somit die Zielsetzungen der ganzen Einrichtung orientieren.
Unsere Einrichtung arbeitet auf der Basis einer ganzheitlichen, alters- und entwicklungsgemäßen, situationsorientierten Erziehung und Bildung.

Gemäß § 8a SGB VIII im Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Wichtig ist hier, das wir als Kindertagesstätte in die Verantwortung für das Wohl des Kindes mit einbezogen sind. Uns ist wichtig, dass diese Aufgabe im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen wird, um Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

1.6 Schutzkonzepte

Unsere Einrichtung unterliegt einem Schutzkonzept, dass das Team gemeinsam erarbeitet hat. Dieses Konzept beinhaltet alle wichtigen Informationen und Grundsätze rund um das Thema Schutz von Kindern und Kinderrechte. Das gesamte Konzept kann gerne von Ihnen bei uns eingesehen werden.

1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des oben genannten Gesetzes, in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat das für uns zuständige Jugendamt Landkreis München mit unserem Träger, der FortSchritt Bayern gGmbH, eine schriftliche "Vereinbarung nach § 8a SGB VIII", abgeschlossen.
Zusätzlich hierzu haben wir als Fachpersonal einen Vorgehensplan entwickelt, nach dem wir unser Handeln hier im Haus richten, wenn wir Anhaltspunkte für eine Kindswohlgefährdung sehen. Dieser unterstützt, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, um weitere Vorgehensweisen zu besprechen und in die Tat umsetzen zu können.

1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten.
Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen. An dieser Stelle kann zudem ein geeigneter Fachdienst (Psychologe, Heilpädagoge, Konduktoren) ins Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden.

1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen

Grundsätzlich kann das kindliche Wohl sowohl durch Handlungen, wie auch durch Unterlassung gefährdet werden. Ausdrücklich möchten wir dafür sensibilisieren, dass kindeswohlgefährdende Handlungen nicht ausschließlich im häuslichen Umfeld, sondern auch in unseren Tagesstätten möglich sind.

An dieser Stelle weisen wir auf das FortSchritt Trägerkonzept „Krisenmanagement“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hin.

Unser Ziel ist es immer, das Kind in einem geschützten und geborgenen Rahmen entsprechend seiner individuellen und spezifischen Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen.

1.7 Beschreibung des Standortes

Unsere Einrichtung liegt in einer ruhigen 30er- Zone in direkter Nachbarschaft zu zwei kirchlichen Kindergärten und einer Grundschule mit angrenzendem Hort. Gegenüber von unserem Haus befindet sich ein kleiner Park mit Spielplätzen und einem Waldstück. Wir sind gut zu Fuß, mit dem Fahrrad oder

mit Bussen erreichbar. Der Bus 266 fährt direkt von der S- Bahn Planegg im 10 Minuten Takt zu uns und weiter nach Großhadern. Zudem haben wir ein paar Parkplätze vor unserem Haus.

1.8 Räumliche Rahmenbedingungen

Wir nutzen ein etwa 900 m^2 großes Haus mit folgenden Räumlichkeiten:

- 4 Gruppenräume mit Kuschelecke, Bau – und Spielbereich und Kindertischen
- 4 Ruhe- bzw. Schlafräume, die direkt an jeden Gruppenraum angrenzen
- 4 Waschräume mit insgesamt 4 Kindertoiletten, Wickelkommoden und Waschbecken
- 1 Turnhalle und ein großer Flur laden zu Bewegungsbaustellen und Turneinheiten ein
- 1 Kreativraum zum Basteln, Malen und Experimentieren
- 1 Raum für die Ersatzbetreuung von externen Kindern der Tagesmütter, die bei FortSchritt angestellt sind
- Personaltoiletten
- 1 Behindertentoilette
- 1 Büro der Leitung
- 1 Personalraum für die Mitarbeiter und die Teamsitzungen
- 1 Elternzimmer für Gespräche und als Aufenthaltsraum während der Eingewöhnung
- 1 Büro von WIKI unter der Leitung von Frau Hahn und Frau Schedler
- 1 Technik- und Heizungsraum
- 1 Putzkammer mit Waschmaschine und Trockner
- 1 Küche
- Gärten

Unsere Einrichtung ist von zwei voneinander abtrennbaren Gartenbereichen umgeben, welche den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten bieten.
Ein großer Garten befindet sich auf der Vorderseite des Krippengebäudes. Hier steht den Kindern neben dem Sandkasten, der Rutsche und den Schaukeln noch ein Balancierbalken und ein Barfußfühlpfad zur Verfügung.
Der zweite kleinere Garten befindet sich an der Rückseite des Hauses und bietet den Kindern die Möglichkeit sich auf unserem Klettergerüst auszuprobieren. Außerdem ist ein Sandkasten und ein großes Spielhaus vorhanden. Ein Gemüsehochbeet wird mit den Kindern gemeinsam im Frühling bepflanzt.
Zusätzlich können die Kinder im gesamten Gartenareal ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen, indem sie laufen, sich verstecken oder auch mit Spielautos umherfahren.
Zudem kann auch der nicht weit entfernte Park mit Spielplätzen und Wald genutzt werden, der zu kleinen Ausflügen lockt.

1.9 Personal

In unserer Krippe werden die Kinder in jeder Gruppe von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. In einigen Gruppen variiert dies, da hier neben Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen auch Tagesmütter tätig sind.

Die Leitung der Einrichtung ist freigestellt, während die stellvertretende Leitung als Gruppenleitung in der Frosch-Gruppe arbeitet. Unsere Küchenfee unterstützt uns zusätzlich tatkräftig.

Darüber hinaus freuen wir uns, dass wir gelegentlich SPS-Praktikanten/innen sowie Erzieher/innen im Anerkennungsjahr in unserer Einrichtung willkommen heißen dürfen. Auch FOS-Praktikanten/innen, Orientierungspraktikanten/innen und Auszubildende in anderen Formaten können bei uns praktische Erfahrungen sammeln. Alle Praktikanten und Auszubildenden werden von qualifizierten Anleitern begleitet und unterstützt. Die Ausbildung von Fachkräften ist uns besonders wichtig, da wir damit in die Zukunft investieren.

Die Integrationskinder werden bei uns von einem geschulten Fachdienst betreut und erhalten Einzeleinheiten in Therapie. Diese verantworten bei uns Konduktoren, die als Heilpädagogen anerkannt sind.

Zur Förderung der musikalischen Früherziehung bieten wir eine gruppenübergreifende Betreuung durch eine qualifizierte Musikpädagogin an. Zudem steht unserem Team eine Inklusionsfachkraft mit fachlichem Rat zur Seite.

Wir sind mit verschiedenen Fachdiensten gut vernetzt und können deren Expertise zu Rate ziehen, wenn wir in der Einrichtung eine Einschätzung benötigen.

2. Organisation des laufenden Betriebs

2.1 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr, sowie Freitag von 07:30 Uhr bis 16:00 Uhr.
Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung ca. zwei Wochen geschlossen. Die letzten drei Wochen im August haben wir ebenfalls geschlossen. Entweder an Pfingsten oder zu Ostern wird die Einrichtung eine Woche zu sein. Auch bei Weiterbildungen des gesamten Teams kann an vereinzelten Tagen die Einrichtung geschlossen werden. Diese werden circa sechs Wochen vorher bekannt gegeben. Die Schließtage liegen zwischen 30 und 35 Tagen pro Krippenjahr. Diese werden zu Beginn des Krippenjahres im September bekannt gegeben.
Die Bringzeit ist zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr. Danach werden die Kinder nur in Ausnahmefällen und in Absprache mit der Leitung angenommen.
Die Abholzeiten richten sich nach verschiedenen Tagesstrukturen. Um diese Abläufe für die Kinder ruhig und angenehm zu gestalten haben wir folgende Abholzeiten festgelegt:
12:00 Uhr (direkt nach dem Mittagessen)
14:00 Uhr (nach dem Mittagsschlaf)
Danach kann im halben Stunden Takt abgeholt werden.

2.2 Tages-/Jahresstruktur

Ein fester Tagesablauf gibt den Kindern durch Vorhersehbarkeit und Wiedererkennung Sicherheit und das Gefühl von Kontrollierbarkeit ihrer Umgebung. Beides ist für die Entwicklung des Selbstbewusstseins von hoher Bedeutung.

Spielen, gezielte Angebote, Essen, Waschen und Wickeln, Ruhen und Aufenthalte im Garten wechseln sich harmonisch ab und sorgen für Anregungen und Ausgeglichenheit.

Jüngere Kinder wachsen nach und nach in den Tagesrhythmus der Kinderkrippe hinein. Sie haben die Möglichkeit, ihren individuellen Schlaf- und Essensrhythmus beizubehalten, solange sie diesen benötigen.

Der Jahreskreis mit seinen Themen (Herbst, Winter, Frühling, Sommer, Wechsel in den Kindergarten etc.) und Festen (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Sommerfest...) gibt uns einen festen äußeren Rahmen. Auch die Geburtstage der Kinder werden in der Krippe gefeiert.

Exemplarischer Tagesablauf:

07:30 – 8:00 Uhr:	Der Frühdienst findet in einer Sammelgruppe statt. Der Gruppenraum wechselt wöchentlich. Dem Aushang im Eingangsbereich können die Eltern entnehmen, in welcher Gruppe der Frühdienst stattfindet.
ab 08:00 Uhr:	Die Sammelgruppe löst sich in die jeweiligen Einzelgruppen auf und die Kinder haben freie Spielzeit.
08:30 – 9:00 Uhr:	Wenn alle Kinder eingetroffen sind, beginnt der Tag mit einem gruppeninternen Morgenkreis.
09:00 – 9:30 Uhr:	Es gibt Frühstück. Danach gehen die Kinder ins Bad, um sich die Hände zu waschen und um auf die Toilette zu gehen. Kinder, die noch nicht auf die Toilette gehen, werden gewickelt.
09:30 – 9:45 Uhr:	Freitags findet jeweils ein gruppenübergreifender Morgenkreis in der Turnhalle statt.
09:45 – 11:15 Uhr:	In dieser Zeit finden verschiedene Aktivitäten statt. Die Kinder gehen beispielsweise in den Garten, spielen frei in der Gruppe oder der Turnhalle, machen Ausflüge, Ausflüge, basteln oder musizieren.
11:15 – 11:30 Uhr:	Die Kinder bereiten sich für das Mittagessen vor, indem sie auf die Toilette gehen und sich die Hände waschen. Kinder, die noch nicht auf die Toilette gehen, werden gewickelt.
11:30 – 12:00 Uhr:	Es gibt ein gemeinsames warmes Mittagessen.
12:00 Uhr:	Die Mittagskinder werden abgeholt und die restlichen Kinder bereiten sich zum Schlafen vor.
12:00 – 14:00 Uhr:	In dieser Zeit schlafen die Kinder auf Kindermatratzen oder in Gitterbetten
14:00 Uhr:	Die Kinder stehen auf, gehen auf die Toilette, werden gewickelt und machen sich für die Brotzeit fertig. Kinder, die nicht an der Brotzeit teilnehmen werden abgeholt.
14:30 Uhr:	Es gibt eine kleine Brotzeit.
15:00 – 16:30 Uhr:	Die Gruppen schließen sich zusammen und verbringen die Zeit im Garten/ Turnhalle oder in einer Gruppe.

Montags - Donnerstag schließt die Einrichtung um 16:30, freitags bereits um 16:00 Uhr.

Neben den feststehenden Wickelzeiten werden die Kinder über den ganzen Tag verteilt nach Bedarf gewickelt.

2.3 Gruppenstruktur

Unsere Kinderkrippe betreut insgesamt 48 Kinder im Alter von 1 Jahr bis 3 Jahren, davon bei Bedarf 3 Integrationsplätze (Einzelintegration) für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.
Diese sind in vier Gruppen mit jeweils 12 Kindern aufgeteilt.
Jede Gruppe ist mit zwei pädagogischen Fachkräften besetzt. Gegebenenfalls werden die zwei pädagogischen Fachkräfte noch durch Praktikanten/Praktikantinnen, Tagesmütter oder weitere Aushilfskräfte unterstützt.

2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien

Die Aufnahme ist grundsätzlich jederzeit zum Monatsbeginn möglich.
Die meisten Plätze vergeben wir für den Start im September. Dies ist bedingt durch den Übergang von vielen Kindern in den Kindergarten. Bei der Aufnahme achten wir auf eine ausgeglichene Altersmischung.
Zu den Voraussetzungen der Aufnahme zählen zunächst das Alter des Kindes, der Wohnort der Familie in Martinsried/Planegg, sowie die Verfügbarkeit von Plätzen. Der gesetzliche Anspruch auf einen Krippenplatz für ein Kind ab einem Jahr besteht seit August 2013.
Es besteht immer die Möglichkeit sich auf die Warteliste setzen zu lassen.
Im Frühjahr erfolgt dann die Platzverteilung und die Zusagen bzw. Absagen für den Krippenplatz werden im April/Mai bekannt gegeben.
Alle vorangemeldeten Kinder werden gleichermaßen und unabhängig von ihrer ethischen Herkunft, ihres Geschlechtes, ihrer Religion oder ihres besonderen Förderbedarfes in unserer Kinderkrippe aufgenommen.

Die Anmeldungen werden über das Online Portal der AKDB abgewickelt. Über das sogenannte KITA-Portal können Sie Ihr Kind in unserer Einrichtung online anmelden.
Kriterien dabei sind:

- ★ Alleinerziehende Mütter und Väter, wie auch Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind, werden bevorzugt
- ★ Familien, die in Planegg, Martinsried wohnen, haben Vorrang

Mit jeder Familie führt die Leitung der Einrichtung ein Erstgespräch, in dem alle Fragen und Anliegen geklärt werden können.

2.5 Beiträge

Die aktuellen Beiträge unserer Betreuung in der Kinderkrippe „Eulennest“ können sie der aktuellen Gebührenliste entnehmen, die aushängt und auf der Homepage veröffentlicht ist.
Es entstehen zusätzlich zur Betreuungsgebühr noch Gebühren für das warme Mittagessen, welche monatlich abgerechnet werden. Außerdem sind die Eltern in einem bestimmten Wochenrhythmus mit dem Einkauf für das Frühstück an der Reihe. Dadurch entstehen ca. alle 3 bis 6 Monate (Hängt von der Kinderanzahl in der Gruppe ab) Kosten des Einkaufs.

2.6 Essen, Mahlzeitenregelung

„Lernabenteuer Mahlzeiten“

Es ist uns ein großes Anliegen, die Kinder frühzeitig für Verantwortung im Hinblick auf ihren Körper und ihre Gesundheit zu sensibilisieren. Dafür ist es wichtig, die Mahlzeiten bewusst aus dem

pädagogischen Alltag herauszunehmen und ihnen eine besondere Bedeutung zu verleihen. Nur in einer ruhigen und achtsamen Essenssituation können die Kinder die Signale ihres Körpers wahrnehmen und ein positives Verhältnis zu ihrem Essen und Körper entwickeln. Sie sollen die Freiheit haben, selbst zu entscheiden, wie viel und was sie essen möchten, um ein gesundes und selbstbestimmtes Verhalten zu fördern.

Wir möchten, dass die gemeinsamen Mahlzeiten als Genuss erlebt werden. Essen soll Spaß machen und die Kinder sollen neugierig auf verschiedene Geschmacksrichtungen werden. Daher gibt es bei uns keinen Zwang, etwas zu probieren oder alles aufzuessen – wer mit dem Essen fertig ist, darf den Tisch verlassen, und es gibt kein „Probierlöffel“-System.

„Je weniger Regularien von den Erwachsenen verfolgt werden, desto entspannter für alle Beteiligten verläuft die Essenssituation.“ (Vanessa Hoch)

Essensituationen bieten zudem wertvolle Möglichkeiten, das Gemeinschaftsgefühl und die Kommunikation untereinander zu stärken. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder achtsam und reagieren sensibel auf deren Bedürfnisse, während sie kleine Gespräche anregen und die Kinder in ihre Interaktionen einbeziehen.

Unsere Mahlzeiten sind so organisiert, dass es den Kindern viele Gelegenheiten gibt, selbstständig zu essen. Mit altersgerechtem Geschirr, Besteck und Gläsern unterstützen wir die Selbstständigkeit der Kinder. Sie können selbst Wasser einschenken und sich beim Essen bedienen.

Die Zubereitung von Frühstück und Brotzeit wird in den Gruppen individuell gehandhabt. In einigen Gruppen bereiten die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften die Mahlzeiten zu und lernen dabei etwas über die Herkunft und Zubereitung von Lebensmitteln. Sie sammeln praktische Erfahrungen in Verarbeitungsschritten wie Waschen, Schneiden oder Schälen. In anderen Gruppen wird das Frühstück oder die Brotzeit bereits vorbereitet, und die Kinder können sich dann selbstständig bedienen. Diese Flexibilität erlaubt es uns, auf die Bedürfnisse und Vorlieben der einzelnen Gruppen einzugehen.

Der Einkauf für das Frühstück und die Brotzeit wird von den Eltern übernommen. Sie erhalten von der pädagogischen Fachkraft eine Liste mit den benötigten Lebensmitteln, die sie alle 10 bis 12 Wochen für die Gruppe ihres Kindes besorgen. Dabei achten wir darauf, dass die Lebensmittel gesund, abwechslungsreich und frei von unnötigen Zusatzstoffen wie Geschmacksverstärkern und Süßstoffen sind. Wir bevorzugen biologische Produkte, um den Kindern eine qualitativ hochwertige Ernährung zu bieten. Je nach Gruppe wird das System des Einkaufs jedoch unterschiedlich gehandhabt.

Mittags erhalten wir frisch zubereitetes Essen von einem Caterer, und am Nachmittag gibt es eine gemeinsame Brotzeit. Den ganzen Tag über stehen den Kindern gesunde Getränke wie Wasser oder ungesüßter Tee zur Verfügung.

Zu besonderen Anlässen, wie Geburtstagen und Festen, bieten wir Kuchen und Saftschorlen an. Diese Gelegenheiten nutzen wir, um mit den Kindern bewusst und achtsam über den Umgang mit Süßigkeiten zu sprechen und ihnen ein gesundes Verhältnis zu solchen Genussmitteln zu vermitteln.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Mahlzeiten für die Kinder zu einer bereichernden und genussvollen Erfahrung werden, die sie mit Freude und Achtsamkeit erleben können.

2.7 Qualitätsmanagement

Qualitätssicherung

Die Anforderungen in Kinderkrippen unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Als „lernende Organisation“ sind Kindertagesstätten gefordert, ihre Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.
Um dies zu gewährleisten finden regelmäßig Teamsitzungen und Reflexionsrunden statt. Auch nehmen die Mitarbeiter/Innen regelmäßig an Fortbildungen teil, lesen sich in Fachliteratur ein und überarbeiten gemeinsam regelmäßig die Konzeption. Diese wird immer wieder überarbeitet und angepasst. Zusätzlich gibt es bei der FortSchritt gGmbH einen Qualitätszirkel und Leitertreffen, die in regelmäßigen Abständen zum Austausch angesetzt werden.
Auch über den Elternbeirat finden immer wieder Gespräche statt, welche zum Austausch zwischen Eltern und Team dienen. Es werden zudem regelmäßige Elternumfragen durchgeführt.
Selbstverständlich wird unsere Einrichtung gründlich gereinigt, das geschieht jeden Tag durch eine externe Firma. Um die Hygienequalität (siehe externen Hygieneplan) zu gewährleisten übernehmen die Mitarbeiter/Innen die tägliche Reinigung von Böden, Spielzeugen und Sanitäranlagen, wenn dies im laufenden Betrieb nötig ist.

Beschwerdemanagement

Beschwerden hört man zunächst einmal nicht gerne, das ist menschlich. Außerdem hoffen wir, dass es in unserer Einrichtung selten Grund zur Unzufriedenheit gibt. Sollte dies dennoch einmal der Fall sein, sind uns Beschwerden - sei es von Kindern oder von Eltern - willkommen! Denn für eine gute und gelingende Erziehungspartnerschaft müssen wir wissen, was wir möglicherweise noch verbessern können.
Wir nehmen daher die Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern ernst. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements werden die Anliegen, je nach Thema, auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Gruppenleitung, Einrichtungsleitung, Träger) bearbeitet.
Die Kinder können sich über eine Reihe an Möglichkeiten in unserem Haus Gehör verschaffen (siehe Punkt "Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder").

Eltern bitten wir die folgenden Punkte zu beachten:

1. Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen bitte in erster Linie an die Gruppenleitung Ihrer Gruppe oder Ihre Einrichtungsleitung.
2. Geht es um Vertragsangelegenheiten, wenden Sie sich bitte an die Einrichtungsleitung oder an die stellvertretende Einrichtungsleitung.
3. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und kann Sie gegebenenfalls zusätzlich unterstützen.
4. Bei massiven Beschwerden oder wenn lokal keine Lösungen gefunden werden können, wird die Einrichtungsleitung Ihre Beschwerden mit der Fachbereichsleitung von FortSchritt besprechen und klären.

Beachten Sie bitte weiterhin:
In der Einrichtung müssen viele Interessen berücksichtigt werden. Wir bemühen uns stets, dem individuellen Bedarf gerecht zu werden und bitten gleichzeitig um Verständnis, dass dies nicht in allen Fällen realisierbar ist.
Viele Eltern nutzen die Bring- und Abholsituationen für ihre Beschwerden. Diese Zeiten sind für das Team in aller Regel jedoch sehr arbeitsintensiv. Daher sind diese Zeiten äußerst ungünstig für längere Gespräche, insbesondere für Beschwerden. Kündigen Sie daher kurz an, welches Anliegen Sie haben und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. In einem gesonderten Gespräch haben wir den angemessenen räumlichen und zeitlichen Rahmen für Ihre Themen.

2.8 Eigene Hausordnung oder „ABC“ der Einrichtung

Die Einrichtung besitzt noch ein Krippen-ABC. Dieses bekommen Sie vor Beginn des Startes der Eingewöhnung im Erstgespräch.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Unser Bild vom Kind

In unserer Kinderkrippe, dem „Eulennest“, steht das Wohl und die bestmögliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt. Wir glauben daran, dass jedes Kind einzigartig ist und seinen eigenen Weg in der Entwicklung geht. Deshalb fördern wir die Kinder in ihrem eigenen Tempo und helfen ihnen, ihre Selbstständigkeit zu entdecken.
Unsere Fachkräfte arbeiten stets wertschätzend und respektvoll. Wir vermitteln den Kindern, dass ihre Gedanken und Gefühle wichtig sind. In unseren täglichen Gesprächen achten wir darauf, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen. Wenn ein Kind seine Meinung äußert oder sagt „Ich möchte das nicht“, nehmen wir diese Äußerung ernst. Dies stärkt das Gefühl von Autonomie und zeigt den Kindern, dass sie in unserer Gemeinschaft ein wichtiger Teil sind.
Wir verfolgen die Erziehungsziele Autonomie, Solidarität und Kompetenz, um den Kindern zu helfen, sich selbst zu behaupten und verantwortungsvoll in der Gemeinschaft zu agieren. In Gruppenaktivitäten fördern wir den Gemeinschaftssinn. Hier lernen die Kinder, aufeinander zu achten, Hilfe anzubieten und gemeinsam Lösungen zu finden.
Um sicherzustellen, dass alle Kinder sich sicher und geborgen fühlen, haben wir eine offene Kommunikationsstruktur im Team. Regelmäßige Besprechungen und Fallreflexionen sind Teil unseres Alltags. So schaffen wir reflektierte Abläufe und ein sicheres Umfeld, in dem sich die Kinder frei entfalten können.
Wir gestalten unsere Angebote so, dass die Kinder eigenständige Erfahrungen sammeln können. Wir ermutigen die Kinder, Neues zu entdecken und sich aktiv einzubringen. Jedes Kind hat die Möglichkeit, zu lernen, selbstwirksam zu handeln und zu spüren, dass es in der Gemeinschaft zählt.
Im „Eulennest“ schützen und fördern wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, damit es in einem geschützten und wertschätzenden Umfeld sicher wachsen und lernen kann. Unser Ziel ist es, jedem Kind die Chance zu geben, sich frei zu entfalten und in seiner Entwicklung bestmöglich unterstützt zu werden.

3.2 Pädagogische Zielsetzung

Das Bayrische Staatsministerium für Sozialordnung, Familie und Frauen beauftragte im Dezember 2001 das Staatsinstitut für Frühpädagogik einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren zu entwickeln. An diesem Erziehungsplan haben 27 Experten mitgewirkt, unter anderem Wassilios E. Fthenakis.
Im Herbst 2003 wurde der erste Entwurf veröffentlicht. Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan bildet seit 2004 die Grundlage der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Seit 2010 gibt es die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren“.
Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan ist in zwei Hauptteile gegliedert.
In dem ersten allgemeinen Teil wird die Notwendigkeit des Bildungs- und Erziehungsplans, dessen Zielsetzung und Prinzipien, sowie das Bild des Kindes erläutert.
Der zweite Teil beinhaltet die Basiskompetenzen, Fördermöglichkeiten und themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche.

3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bildnerisches und darstellendes Gestalten
Kreativität ist ein ganz natürlicher Teil der kindlichen Entwicklung. Der Begriff kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „erschaffen“ oder „hervorbringen“ – was perfekt zu dem passt, was Kinder

im Krippenalter tun: Sie entdecken, probieren aus und schaffen Neues.
Schon im Babyalter sind Kinder neugierig und voller spontaner Ideen. Sie haben noch keine festen Muster, sondern entdecken die Welt mit allen Sinnen. Im Laufe der Zeit und unter dem Einfluss der Umwelt lernen viele Kinder, sich anzupassen und manchmal sogar in vorgegebenen Bahnen zu denken. Doch Kreativität – ob in der Sprache, im Gesang, in der Bewegung oder im künstlerischen Gestalten – ist nach wie vor ein wichtiger Bestandteil ihrer Entwicklung.
Wir bieten den Kindern in unserer Krippe eine Vielzahl von Materialien und Werkzeugen, mit denen sie ihre Kreativität ausleben können. Dazu gehören Ton, Papier, Steine, Pinsel, Scheren und Stempel – und das sind nur einige der Dinge, mit denen sie experimentieren können. Auch unsere Feste und Jahresthemen werden kreativ begleitet, mit Bastelangeboten, die auf jede Gruppe individuell abgestimmt sind.
Im Kreativraum haben wir dafür einen besonderen Ort geschaffen, der die Kinder einlädt, in Ruhe und ohne Ablenkungen zu gestalten. Hier haben die Kinder ausreichend Platz, um ihre Ideen umzusetzen, und können in kleinen Gruppen kreativ tätig sein. Kreativität fördert nicht nur das Problemlösungsvermögen der Kinder, sondern stärkt auch ihr Selbstbewusstsein und ihre Lebensfreude.

Bewegungserziehung

„Mit der Körperbeherrschung wächst auch die Selbstbeherrschung,
mit der Standfestigkeit die psychische Stabilität.
Je früher wir alle motorischen Bereiche des Kindes fördern, desto mehr leisten wir für seine Gesamtpersönlichkeit, seine Handlungskompetenzen.“
Ernst J. Kiphard

In den ersten Jahren machen Kinder enorm schnelle Fortschritte in ihrer motorischen Entwicklung. Die Bewegung im Raum, das Klettern, Laufen und Balancieren – all das fördert nicht nur die körperliche Entwicklung, sondern auch die geistige. Je mehr ein Kind sich bewegt, desto stärker wird das Netzwerk der Nervenverbindungen in seinem Gehirn und desto besser kann es lernen.
Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder ist eine wertvolle Ressource, die wir fördern. Wir bieten den Kindern genügend Möglichkeiten, sich auszutoben – sei es beim freien Spiel oder in speziellen Bewegungsangeboten. In unserer Turnhalle können die Gruppen einmal in der Woche Bewegungsstunden gestalten und sich dort mit verschiedenen Materialien austoben. Bewegung stärkt das Selbstbewusstsein und die sozialen Kontakte der Kinder und hilft ihnen, die Welt um sich herum besser zu verstehen.

Musikalische Früherziehung
Musik begleitet den Alltag der Kinder in unserer Krippe – und das nicht nur zur Entspannung, sondern auch zur Förderung von Kreativität, Rhythmusgefühl und Körperwahrnehmung.
Wir singen mit den Kindern täglich und bieten zahlreiche Möglichkeiten, die Musik in den Alltag zu integrieren, etwa bei Fingerspielen oder Liederbegleitungen. Zusätzlich kommt jede Woche unsere Musikpädagogin zu uns, die in kleinen Gruppen mit den Kindern musiziert und ihnen auf spielerische Weise die Freude an der Musik näherbringt. Musik fördert nicht nur die Sprachentwicklung, sondern auch das emotionale Wohlbefinden der Kinder.

Sprache und Literatur
Sprache ist der Schlüssel zu vielen anderen Entwicklungsbereichen, und der Spracherwerb beginnt bereits in den ersten Lebensmonaten. Kinder entwickeln ihre Sprachfähigkeiten besonders schnell, wenn sie eine anregende Umgebung vorfinden, die sie zu Gesprächen und Interaktionen einlädt.
In unserer Krippe schaffen wir durch tägliche Gespräche, Lieder und Bilderbuchbetrachtungen eine Umgebung, in der Sprache auf natürliche Weise gefördert wird. Besonders durch die altersgemischten Gruppen haben die Kinder viele Gelegenheiten, von den Sprachvorbildern der älteren Kinder zu lernen.
Seit 2017 nehmen wir am Projekt „Sprach-Kitas“ teil. Sprachfachkräfte bieten den Kindern in kleinen

Gruppen Sprachspiele an und hilft uns als Team, die Sprachförderung gezielt in den Alltag zu integrieren.

Mathematisches Verständnis
Mathematik ist nicht nur Zahlen und Formeln – es ist auch die Fähigkeit, die Welt um uns herum zu ordnen und zu strukturieren. In der Krippe beginnen die Kinder bereits sehr früh, mathematische Zusammenhänge zu erkennen, sei es durch das Zählen von Dingen, das Spielen mit Formen oder das Vergleichen von Größen.
Wir fördern das mathematische Verständnis der Kinder durch Alltagsaktivitäten und Spielangebote, die den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder aufgreifen. Beim Bauen mit Bausteinen, im Morgenkreis beim Zählen oder beim Singen von Liedern zu Größen und Gegensätzen – Mathematik ist immer ein Thema. Auf diese Weise machen die Kinder spielerisch erste Erfahrungen mit den Grundlagen der Mathematik.

Ordnung und Hygiene
Ein gutes Gefühl für Ordnung und Hygiene ist in der Krippe genauso wichtig wie das kreative Spiel oder die Bewegung. Es geht darum, den Kindern ein Bewusstsein für Sauberkeit und Verantwortung zu vermitteln.
Die Kinder lernen bei uns, ihre Spielsachen selbst aufzuräumen und bei der täglichen Pflege der Räume mitzuhelfen. Sie haben die Möglichkeit, nach dem Mittagessen beim Abwischen der Tische zu helfen oder sich um den Essenswagen zu kümmern. Hygiene wird bei uns spielerisch integriert: Wir singen Lieder über das Händewaschen und Zähneputzen und beziehen die Kinder aktiv mit ein. Die Sauberkeitserziehung beginnt bei uns individuell – der Wunsch dazu muss immer vom Kind selbst ausgehen.

Sexual- und Genderpädagogik
In der Krippe geben wir den Kindern Raum, sich mit ihrem eigenen Körper und ihrer Geschlechtsidentität auseinanderzusetzen. Wir vermitteln die korrekten Bezeichnungen für Körperteile und sprechen altersgerecht über den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen. Gleichzeitig möchten wir den Kindern die Freiheit geben, sich jenseits von stereotypen Geschlechterrollen zu entfalten. Jungen und Mädchen können in unserer Krippe mit denselben Spielsachen spielen – ob mit Puppen, Bausteinen oder Autos. Farben sind bei uns nicht geschlechtsspezifisch und alle Kinder sind eingeladen, das zu tun, was sie interessiert.

Umwelterziehung
Die Natur ist ein wunderbarer Lehrmeister, und wir möchten den Kindern von Anfang an den respektvollen Umgang mit ihr nahebringen. In unserer Krippe lernen die Kinder die Natur mit allen Sinnen kennen – sie fühlen, riechen und sehen die Veränderungen der Jahreszeiten.
Im Gartenprojekt pflanzen die Kinder Gemüse und Kräuter und lernen dabei, wie man mit Pflanzen umgeht und sie pflegt. Diese praktischen Erfahrungen stärken das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und fördern die Verantwortung für die Umwelt.

Inklusion
Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem jedes Kind seinen Platz hat – unabhängig von seinen besonderen Bedürfnissen. Kinder mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen erleben bei uns den Alltag gemeinsam mit anderen Kindern.
Die Vielfalt in der Gruppe stärkt das Miteinander und lehrt die Kinder Akzeptanz und Rücksichtnahme. Inklusion ist für uns nicht nur ein Thema, sondern wird aktiv im Alltag gelebt. Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden von einer heilpädagogischen Fachkraft unterstützt, die das Team begleitet und bei Bedarf Einzelangebote für die Kinder macht.

Werte und Normen
In unserer Krippe ist jedes Kind einzigartig und wird in seinen Stärken und Bedürfnissen wahrgenommen. Ein respektvoller Umgang miteinander und eine liebevolle Begleitung im Alltag sind

uns besonders wichtig.
Durch feste Rituale und klare Regeln schaffen wir den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie sich entfalten und lernen können, wie man gut miteinander umgeht. Wir legen großen Wert auf die Vermittlung grundlegender sozialer Umgangsformen wie Höflichkeit, Rücksichtnahme und das Einhalten von Regeln – all das wird durch das tägliche Miteinander und das Vorbild der Fachkräfte erlernt.

Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder/ Partizipation

In den vergangenen fünf Jahrzehnten ist die Zahl der Kinder, die in Kindertagesstätten betreut werden, kontinuierlich gestiegen. Der Rechtsanspruch auf einen Platz in der Krippe oder im Kindergarten hat diese Entwicklung weiter verstärkt. Heute verbringen immer mehr Kinder einen erheblichen Teil ihres Tages in der Kita, was die Bedeutung der Einrichtung als wichtigen Ort der sozialen und persönlichen Entwicklung unterstreicht. Neben der Förderung zahlreicher Kompetenzen ist es unsere Aufgabe, den Kindern das soziale Miteinander näherzubringen – ein wesentlicher Bestandteil unserer demokratischen Gesellschaft.

Das „Miteinander“ in einer Gemeinschaft zu erleben und aktiv mitzugestalten, ist für uns eine grundlegende Erfahrung, die wir den Kindern vermitteln möchten. Dies erreichen wir, indem wir die Kinder in Entscheidungsprozesse einbeziehen und sie in die alltäglichen Abläufe der Kita integrieren. Wir sehen Partizipation nicht nur als ein Recht der Kinder, sondern auch als eine Chance, sie aktiv an ihrem Lern- und Entwicklungsprozess teilhaben zu lassen.

Unsere Partizipation verfolgt zwei wesentliche Ziele: Zum einen möchten wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung an der Gestaltung ihres Alltags achten. Zum anderen begleiten wir sie dabei, zu verstehen, wie sie ihre Meinungen und Wünsche respektvoll äußern und gleichzeitig die Bedürfnisse anderer berücksichtigen können.

Die Art und Weise, wie wir die Kinder in Entscheidungsprozesse einbeziehen, orientiert sich stets an ihrem Alter und Entwicklungsstand. Dabei legen wir besonderen Wert auf folgende Prinzipien:

- Das Wohl der Kinder – sowohl körperlich als auch seelisch – steht immer an erster Stelle.
- Kinder zu beteiligen bedeutet für uns, ihnen Verantwortung zu übertragen und sie herauszufordern, ohne sie zu überfordern.
- Wir fördern die Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, darüber zu kommunizieren und Konflikte auf friedliche Weise zu lösen. Dieser Prozess wird von uns stetig begleitet.
- Partizipation erfordert eine respektvolle Haltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt und ihnen den Raum gibt, ihre Stimmen zu erheben.
- Unser Ziel ist es, den Kita-Alltag gemeinsam mit den Kindern zu gestalten – nicht für sie. Dabei sehen wir uns als Partner der Kinder, die ihre Ideen und Wünsche aktiv in den Alltag einfließen lassen.

Diese Praxis der Partizipation schafft eine wertvolle Grundlage für die Kinder, um Verantwortung zu übernehmen und soziale Kompetenzen in einem sicheren und unterstützenden Umfeld zu entwickeln.

3.4 Pädagogische Angebote

In unserer Kinderkrippe arbeiten wir in einem geschlossenen System, das den Kindern vor allem durch die geborgene Atmosphäre ihrer Gruppe Sicherheit bietet. Die Öffnung dieses Systems findet jedoch in verschiedenen Momenten statt: in den Hol- und Bringzeiten, im Garten, bei gemeinsamen Aktionen wie etwa der Backwerkstatt zu Weihnachten oder im Alltag durch gegenseitige Besuche, gemeinsame

Morgenkreise und Botengänge. So schaffen wir den Kindern nicht nur Raum für ihre eigene Gruppe, sondern auch für Kontakte und das Erkunden ihrer Umgebung. Besonders für unsere Ganztagskinder, die in den Früh- und Spätdiensten mit allen Teammitgliedern in Kontakt kommen, ist diese Öffnung ein wichtiger Bestandteil ihrer sozialen Entwicklung.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Dabei orientieren wir uns an verschiedenen Ansätzen, die für uns als Team passend sind. Wir integrieren Elemente der Montessori-Pädagogik, die das Kind als aktiven und selbstbestimmten Lernenden in den Mittelpunkt stellt, sowie Ideen von Friedrich Fröbel und weiteren pädagogischen Konzepten. Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Lernmöglichkeiten zu bieten, die sowohl ihrer Individualität gerecht werden als auch ihre sozialen und kreativen Fähigkeiten stärken.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Dies bedeutet, dass wir uns intensiv mit den aktuellen Lebensrealitäten und Bedürfnissen der Kinder auseinandersetzen. Wir beobachten die Kinder genau und gestalten die Umgebung so, dass Lernprozesse aus ihren alltäglichen Erfahrungen und Herausforderungen heraus entstehen können. Dies fördert nicht nur ihre Selbstständigkeit, sondern auch ihre Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und Lösungen für verschiedene Situationen zu finden.

Ein weiterer Schwerpunkt in unserer Arbeit ist die Projektarbeit. Hier setzen wir auf Themen, die die Kinder beschäftigen und in denen sie sich intensiv und über einen längeren Zeitraum hinweg einbringen können. Projekte bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen zu verfolgen, zu forschen und kreative Lösungen zu entwickeln. Diese Arbeit stärkt ihr Teamgefühl und fördert ihre Problemlösungsfähigkeiten. In diesem Rahmen bieten wir den Kindern nicht nur Raum für selbstbestimmtes Lernen, sondern auch die Unterstützung, die sie benötigen, um Herausforderungen zu meistern und sich weiterzuentwickeln.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ – dieses Motto begleitet uns in der täglichen Arbeit. Wir geben den Kindern die Freiheit und den Raum, selbstständig zu handeln, sei es beim Tische abwischen, Wasser holen oder beim Ausräumen der Spülmaschine. Dabei achten wir stets darauf, dass die Aufgaben altersgerecht und den individuellen Fähigkeiten entsprechend gestaltet sind, sodass die Kinder ihre Selbstständigkeit in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.

Wir möchten unseren Kindern Öffnung in zwei Richtungen ermöglichen: Einerseits gehen wir mit ihnen aktiv „in die Welt hinaus“, sei es auf Ausflügen zur Feuerwehr, zu einem nahegelegenen Spielplatz oder zur Bücherei. Andererseits lassen wir die Welt auch in unsere Krippe hinein. Dazu laden wir regelmäßig die Familien der Kinder zu verschiedenen Anlässen ein – sei es beim Basteln, bei Festen oder bei gemeinsamen Aktionen wie dem Gartentag. So fördern wir den Austausch zwischen den Lebenswelten der Kinder und ihren Familien und schaffen eine Gemeinschaft, in der sich alle willkommen und eingebunden fühlen.

3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Eingewöhnung und Transitionen

In unserer Kinderkrippe legen wir großen Wert darauf, dass die gesamte Familie in den Eingewöhnungsprozess integriert wird. Der Übergang von der vertrauten familiären Umgebung in die Kinderkrippe stellt sowohl für das Kind als auch für die Eltern eine Herausforderung dar. Kinder müssen sich an eine neue Umgebung anpassen und Beziehungen zu zunächst fremden Personen aufbauen. Die Eltern übernehmen dabei die wichtige Rolle als „sichere Basis“ – insbesondere in den ersten Lebensjahren sind sie der verlässliche Anker, den Kinder benötigen, um ihr emotionales Gleichgewicht zu finden.

Unser Ansatz zur Eingewöhnung orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell, das eine schrittweise, kindorientierte Eingewöhnung betont. Dabei ist es uns jedoch besonders wichtig, flexibel zu bleiben und Abweichungen vorzunehmen, wenn es die Bedürfnisse des Kindes, der Eltern oder die jeweilige Situation erfordern. Jedes Kind ist einzigartig, und daher gestalten wir den Eingewöhnungsprozess individuell.

Ablauf der Eingewöhnung
Die Eingewöhnung beginnt behutsam und in den ersten drei Tagen zu unterschiedlichen Zeiten. So können die Eltern verschiedene Teile des Tagesablaufs erleben und bekommen Einblicke in unsere pädagogische Arbeit. Während dieser Phase begleiten die Eltern ihr Kind beim Spielen und bieten ihm Geborgenheit. Das Kind soll jederzeit die Möglichkeit haben, bei Verunsicherung Schutz bei den Eltern zu suchen. Es ist uns besonders wichtig, dass das Kind nicht gedrängt wird, sondern in seinem eigenen Tempo entscheidet, wann es spielen oder beobachten möchte. Die Eltern können dabei beobachten, wie ihr Kind die neue Umgebung erkundet und Freude am Entdecken hat.
Das Team nimmt in dieser Phase den ersten Kontakt zum Kind auf, gibt Impulse und unterstützt es dabei, sich auf das Spiel einzulassen. Ein Beispiel aus der Praxis: Während das Kind die Spielzeuge im Gruppenraum erkundet, erlebt es nebenbei die gemeinsame Brotzeit. Vielleicht möchte es sich dazu setzen oder lieber weiterspielen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind hier, um das Kind sanft zu begleiten, ohne es zu überfordern.
Nach etwa einer Stunde endet der erste Tag. Je nach Tageszeit erlebt das Kind unterschiedliche Abläufe – mal die Brotzeit, mal den Morgenkreis oder das Spielen im Garten. Wir stehen den Eltern in dieser Phase zur Seite, beantworten Fragen und schaffen eine vertrauensvolle Basis. In den ersten Tagen beobachten wir das Kind genau, um eine passende Bezugsperson zu identifizieren, die später in der Trennungsphase eine zentrale Rolle übernimmt.

Trennung und Übergang
Für eine erfolgreiche Trennung ist es entscheidend, dass sowohl das Kind als auch die Eltern Vertrauen in uns und die neue Situation entwickeln. Die Bezugsperson wird daher in den ersten Tagen gemeinsam mit den Eltern und dem Kind verschiedene Aktivitäten durchführen, wie das Erkunden des Waschraums, gemeinsames Wickeln oder Vorbereitungen für den Garten. Es ist wichtig, dass die Eltern das Interesse ihres Kindes an der Bezugsperson unterstützen und ihr Kind ermutigen, eine Beziehung zu ihr aufzubauen. Dies schafft die Basis für eine verlässliche, vertrauensvolle Bindung.
Am vierten Tag kann dann die erste, kurze Trennung erfolgen. Das Kind kommt zunächst in die Gruppe und beginnt zu spielen. In einem günstigen Moment geben wir den Eltern ein Signal, sich bewusst und ruhig vom Kind zu verabschieden. Die erste Trennungsphase dauert meist etwa 20 - 30 Minuten, wird jedoch je nach Kind in den folgenden Tagen schrittweise verlängert. Das bewusste Verabschieden ist dabei ein wichtiges Ritual, das dem Kind Sicherheit gibt und Vertrauen aufbaut.
In den ersten Tagen der Trennung bleiben die Eltern noch in der Einrichtung und können sich im Elternzimmer aufhalten. Sobald das Kind genug Sicherheit gewonnen hat und etwa 1–2 Stunden alleine in der Gruppe verweilen kann, dürfen die Eltern die Einrichtung verlassen. Es ist jedoch wichtig, dass die Eltern in der Nähe bleiben und jederzeit telefonisch erreichbar sind. Die Dauer der Trennungsphasen wird in den darauffolgenden Tagen weiter gesteigert, bis das Kind sich vollständig in den Krippenalltag integriert und eingewöhnt hat.

Gemeinsames Ziel
Unser Ziel ist es, den Übergang so sanft und individuell wie möglich zu gestalten, damit das Kind in seinem eigenen Tempo Vertrauen und Sicherheit aufbauen kann. Durch die Orientierung am Berliner Eingewöhnungsmodell, bei gleichzeitiger Flexibilität, wenn es die Situation erfordert, schaffen wir eine Umgebung, in der sich die Kinder wohlfühlen und die Eltern darauf vertrauen können, dass ihre Kinder in guten Händen sind.

Der Übergang in den Kindergarten
Der Übergang vom Krippen- in den Kindergartenbereich ist für die Kinder eine wichtige, aber auch herausfordernde Veränderung. Wir bereiten die Kinder in der Krippe behutsam darauf vor, indem wir

regelmäßig über den Wechsel sprechen und sie mit Büchern wie *„Der kleine Bär geht in den Kindergarten“* vertraut machen. Zudem bieten die Kindergärten den Kindern die Möglichkeit, vorab den Kindergarten zu besuchen, um die neuen Räume und die zukünftigen Erzieher kennenzulernen.
Ein weiteres Ritual ist das Singen eines „Abschiedsliedes“, das den Wechsel symbolisch begleitet und den Kindern hilft, sich emotional auf den Übergang einzustellen. Zum Abschluss erhalten die Kinder ihren Portfolio-Ordner mit nach Hause, der die dokumentierten Entwicklungsschritte und Erinnerungen an die Krippenzeit enthält.
Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist auch hier von zentraler Bedeutung. In Gesprächen mit den Eltern stellen wir sicher, dass der Übergang individuell und im Einklang mit den Bedürfnissen des Kindes gestaltet wird. Wir besprechen die ersten Erfahrungen im Kindergarten und schaffen so eine vertrauensvolle Grundlage für den bevorstehenden Wechsel.
Wir bieten auch ein Abschlussgespräch mit den Eltern an, um den Übergang gemeinsam zu reflektieren und die letzten Fragen zu besprechen.

3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung

3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern

Vor dem Hintergrund unserer Entstehungsgeschichte ist die Inklusion von Menschen mit (drohender) Behinderung unser Auftrag und unsere Herzensangelegenheit. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden, je nach Bedarf, individuell und in der Gruppe unterstützt und gefördert. Die Leistungen reichen dabei von zusätzlicher Pflege, über therapeutische Angebote bis hin zu einer gemeinsamen Förder- und Hilfeplanung. Intensive Elternarbeit und Unterstützung durch die Fachdienste (Psychologen/Heilpädagogen/Konduktoren) sind hierbei maßgeblich, um ein gutes Miteinander zu gewährleisten.
Wir profitieren bei dieser Arbeit von unserer langjährigen Erfahrung auf heilpädagogischem Gebiet und unserem Know-how in der Konduktiven Förderung. Wir sensibilisieren unsere Mitarbeiter*innen für die sorgsame Beobachtung der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung der uns anvertrauten Kinder, um bei Bedarf möglichst frühzeitig mit einer Förderung beginnen zu können. Aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig gerade in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit den Eltern ist – und auch, wie bedacht die Eltern auf mögliche Entwicklungsrisiken aufmerksam gemacht werden müssen.
Zur wirklichen Inklusion gehören das Spielen und Lernen in der herkömmlichen Umgebung, der Erhalt des sozialen Umfeldes und der angepassten ganzheitlichen Förderung. Ziel ist damit, die Ausgrenzung und Sonderbehandlung dieser Kinder zu vermeiden und stattdessen eine inkludierende Förderung zu ermöglichen.
Zur Förderung der sogenannten Integrationskinder, hat FortSchritt seit Ende 2018 eine (mobile) Heilpädagogische Praxis mit Praxisräumen in Niederpöcking. Durch die Praxis kann eine zusätzliche heilpädagogische Förderung in den Einrichtungen, Zuhause oder in Räumlichkeiten unserer Geschäftsstelle in Niederpöcking angeboten werden. Diese Maßnahme gilt auch für Kinder, die nicht als Integrationskinder genehmigt werden, da sie z.B. *kleinere* Entwicklungsverzögerungen haben („Grauzonenkinder“).
FortSchritt kann diese Leistung ebenfalls im schulischen Kontext anbieten und auch bei Einrichtungswechsel für andere Träger.

Wie in allen Einrichtungen von FortSchritt werden auch bei uns Kinder mit besonderem Förderbedarf betreut. Unterschiedlichkeit betrachten wir als Bereicherung, sei es durch Herkunft, Beeinträchtigung, Sprache oder Hautfarbe. Die Einzigartigkeit bringt ungeahnte und bereichernde Lernerfahrungen für alle Kinder.
Kinder mit Inklusionsbedarf können in beiden Gruppen betreut werden. Unsere Konduktoren erarbeiten bei Bedarf Förderpläne für die Kinder und beraten das Team bei Fragen zu Umgang und Förderung. Spezielle Fördermaterialien (Sprossenstühle, unterschiedliche Hilfsmaterialien) können aus der Zentrale in Niederpöcking geholt werden.

Mit externen Heilpädagogen wird der Förderplan erarbeitet, diese kommen je nach Förderbedarf meist 1x/Woche in die Kinderkrippe und arbeiten mit den Kindern, organisatorisch und beratend steht der integrative Fachdienst von FortSchritt zur Verfügung.
1x/Jahr oder bei Bedarf werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern und weiteren Therapeuten geführt.
Die Kinder sind Teil der Gruppe und nehmen mit der entsprechenden Unterstützung an allen Aktivitäten teil. Alle Kinder profitieren voneinander. Sie sollen Unterschiedlichkeit in Fähigkeiten, Ausdruck und Aussehen als selbstverständlich betrachten. Die Inklusionskinder sind durch Vorbild der anderen Kinder beständig gefordert sich fortzuentwickeln; die gesunden Kinder entwickeln ihre sozialen Fähigkeiten weiter. D.h. die Inklusion in unserer Kinderkrippe umfasst sowohl das Zustandebringen von personalen- und sachlichen Voraussetzungen, als auch die soziale Inklusion.
Konduktive Förderung:
Das Wort „konduktiv“ (lat.conducere“) bedeutet „zusammenführen“ und meint die Integration aller Entwicklungs- und Persönlichkeitsbereiche des Kindes in einem einheitlichen pädagogischen Ansatz. Konduktive Förderung ist daher ein ganzheitliches Fördersystem. Der ganzheitliche Ansatz, der in jedem Kind Lern- und Entwicklungspotenzial sieht und es zielorientiert fördert, ist für alle Kinder mit und ohne Behinderungen geeignet. Wichtige Schwerpunkte liegen in der
Alltagsorientierung, das Bewegungs- und Selbstständigkeitstraining ist im Tagesablauf eingebaut.

Ziele der Konduktiven Förderung:
- ★ Aufbau von lebenspraktischen Fähigkeiten
- ★ Förderung und Ausbau von motorischen Fähigkeiten
- ★ Entwicklung von perzeptiven und kognitiven Fähigkeiten
- ★ Förderung / Erweiterung der kommunikativen Fähigkeiten/Möglichkeiten
- ★ Förderung der sozialen Fähigkeiten
- ★ Positive Persönlichkeitsentwicklung
- ★ Hilfsmittelversorgung
- ★ Elternberatung

An den Hauptschwerpunkten und an den individuellen Entwicklungszielen des Kindes wird im Rahmen der Einzelförderung intensiv gearbeitet. Die Einzelförderungen finden meist im Gruppenraum, eventuell in einem anderen Raum regelmäßig statt.
Außer der schriftlichen Dokumentation erhalten die Eltern häufig die aktuellen Informationen über die Entwicklung des Kindes.

3.5.2 Fachdienste

Der interne Fachdienst unterstützt Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des internen Fachdienstes sind Psychologen, Konduktoren, Heilpädagogen, Sozialpädagogen und Logopäden. Sie können auf umfangreiche Erfahrungen aus den Bereichen Integration, Inklusion und Pädagogik zurückgreifen. Mit Hilfe des Fachdienstes will FortSchritt die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung optimal fördern und begleiten und somit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen. Kinder und Jugendliche werden in ihren Fähigkeiten bestärkt und im Alltag ermutigt. In seiner Arbeit orientiert sich der Fachdienst an der individuellen und ganzheitlichen Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen. Dies ist ein dynamischer und sich kontinuierlich entwickelnder Prozess.

3.6 Interkulturelle Inklusion

Kommunikation – und damit im Wesentlichen: Sprache – ist ein zentraler Baustein unseres sozialen Wesens. Dieser Baustein ist für unsere moderne, globale Medien- und Informationsgesellschaft noch bedeutsamer geworden. Auch hier gilt, egal ob bei der Sprache selbst oder der damit einhergehenden

Kultur: Vielfalt ist eine Chance und eine Ressource für unsere (Denk-)Entwicklung. Die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander.
Neben der zentralen Förderung der deutschen Sprache, ist für die etwas älteren Kinder daher auch der Austausch im freien Sprechen oder z.B. das Singen eines Liedes in einer uns fremden Sprache geeignet, um die Integration der Gruppe zu stärken.
Im geschützten Rahmen der vertrauten Umgebung bietet das gelebte Miteinander im Kreis der Jahreszeiten beides: gemeinsame Erfahrungen, die unabhängig sind von der Abstammung, der religiösen oder der sozialen Herkunft, und gemeinsame Erfahrungen des Umgangs mit dem jeweils Unbekannten (z.B. Traditionen). Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu vermitteln und Fremdem mit Aufgeschlossenheit und Neugier zu begegnen.

3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik

Gleichstellung von Jungen und Mädchen (Genderpädagogik)

Die geschlechtersensible Erziehung ist eine zentrale Querschnittsaufgabe in unserer Einrichtung und prägt alle Bereiche unseres pädagogischen Handelns. Für uns ist es selbstverständlich, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Sie haben in unserer Krippe die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Materialien und Bildungsangeboten. Zudem erhalten beide Geschlechter gleichermaßen die Aufmerksamkeit und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte.

Wir nehmen die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen bewusst wahr und fördern die Akzeptanz dieser Unterschiede innerhalb der Gruppe. In der täglichen Arbeit reflektieren wir geschlechterspezifische Aspekte in allen Bildungsbereichen, um beiden Geschlechtern vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen. Unsere Angebote werden so gestaltet, dass sich sowohl Mädchen als auch Jungen gleichermaßen angesprochen und gefördert fühlen. Dabei achten wir darauf, dass alle Kinder in den Bereichen, in denen sie noch weniger Erfahrung haben, die notwendige Förderung und Herausforderung erhalten.

Unser Ziel ist es, den Kindern in unserer Einrichtung Raum für die freie Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu bieten. Stereotype Rollenbilder wie „Männer hämmern, Frauen putzen“ oder „Rosa ist eine Mädchenfarbe“ lehnen wir ab, da sie die individuelle Entfaltung der Kinder einschränken. Wir sehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit eigenen Interessen, die es unabhängig vom Geschlecht ausleben kann. Die Kinder werden in gemischtgeschlechtlichen Gruppen betreut, und Geschlechtsunterschiede werden thematisiert, wenn sie im Alltag, zum Beispiel beim Wickeln, Baden oder beim Spiel mit Puppen, auffallen und die Kinder Interesse daran zeigen.

Es ist eine wesentliche Aufgabe unserer Fachkräfte, sich in Fortbildungen und Teambesprechungen mit ihrem eigenen Bild von Geschlechterrollen auseinanderzusetzen. Dieses Bild gilt es, kritisch zu reflektieren, um sicherzustellen, dass keine veralteten oder stereotypen Rollenbilder unbewusst an die Kinder weitergegeben werden. Unsere Einrichtung übernimmt Verantwortung für ihren Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung der Gleichstellung der Geschlechter und integriert neue wissenschaftliche Erkenntnisse zeitnah in das pädagogische Konzept.

3.7 Sprachförderung

Die sprachliche Förderung der Kinder findet bei uns sowohl in speziellen Angeboten (Bilderbücher anschauen, tägliches Singen im Morgenkreis, durch Fingerspiele und regelmäßige Besuche der Bücherei), als auch im pädagogischen Alltag statt, z. B. durch den freien Zugang zu Büchern, Gespräche im Alltag beim Essen und Wickeln oder im Spiel.

Die wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass sich Kinder der Sprache öffnen und sich uns gerne mitteilen wollen sind:
Wärme, Liebe und ein geborgenes Umfeld, in welchem sie Halt und stetige Präsenz erfahren.

Dabei ist es von großer Bedeutung, auf das Kind keinen eigenen Erwartungsdruck aus zu üben, sondern es liebevoll und geduldig beim Erkunden seiner Umgebung, seinen Emotionen und Erlebnissen sprachlich individuell zu begleiten.
Immer wiederkehrende Rituale schenken dem Kind in der Gruppe Sicherheit und Geborgenheit und stärken das Wir und den Zusammenhalt.
Hilfreich ist es, den Kindern den Krippenalltag gut zu moderieren und alle Abläufe und Geschehnisse immer wieder zu erklären und zu benennen. Durch diese Wiederholungen wird der Wortschatz der Kinder erweitert und gefestigt.

Wir legen daher in unserer Kinderkrippe auf einen achtsamen und gezielten Umgang mit Sprache wert und sind uns deren Auswirkungen auf die Kinder immer bewusst. Die Vermittlung von Freude und Spaß an Allem, was wir mit den Kindern zusammen unternehmen, sollte dabei nie zu kurz kommen.

Denn Kinder brauchen Freude an ihrem Tun, um sich gesund und stabil entwickeln zu können.

Ebenso wichtig ist, dass wir dem einzelnen Kind, als auch den Kindern in gemeinsamen Gruppensituationen aktiv Zuhören und es in seinen verbalen und nonverbalen Äußerungen immer ernst nehmen und in den erweiternden und anteilnehmenden Dialog mit ihnen gehen.

Gehört und Gesehen zu werden, bildet das Fundament für eine gute eigene Sprachentwicklung.

Der Sprachentwicklungsstand, wird wie der allgemeine Entwicklungsstand der Kinder, regelmäßig frei bzw. mit Hilfe eines Beobachtungsbogens dokumentiert.

Literacy und Mehrsprachigkeit

Die Einrichtung nimmt am Bundesprogramm „Sprachkitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Seit 2017 ist die Kinderkrippe „Eulennest“ eine Sprachkita.

Das Programm besteht aus drei Säulen: der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit den Familien.
Dieses Projekt richtet sich an alle Kinder und alle Familien der Einrichtung.

Erste Säule: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
Das Kind tritt von Anfang an mit seiner Umwelt in Kontakt. Die Gestik und Mimik spielen von Anbeginn eine große Rolle in der Kommunikation. Die ersten Lebensjahre haben eine große Bedeutung, denn bereits jetzt werden die wichtigsten Grundlagen für die Sprachentwicklung und die Sprachkompetenz gelegt.

Zweite Säule: Inklusive Pädagogik
Förderung der Inklusion/Gleichstellung

Dritte Säule: Zusammenarbeit mit den Familien
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft/Zusammenarbeit mit Eltern

Eine feste Institution der Sprachkita ist das Bilderbuchkino, Bewegungslandschaften, mundmotorische Übungen, das Geschichtensäckchen und das Einbringen der Muttersprachen aller Kinder.

Das Team wird in regelmäßigen Abständen von unserer zusätzlichen Sprachfachkraft geschult und im Alltag begleitet, damit unsere hohe Qualität erhalten bleibt.
Der Sprachentwicklungsstand, wird wie der allgemeine Entwicklungsstand der Kinder, regelmäßig frei bzw. mit Hilfe eines Beobachtungsbogens dokumentiert.

„Um eine Sprache von Herzen sein Eigen zu nennen,
muss man, glaub ich, etwas darin erlebt haben,
etwas sehr Wichtiges – nämlich die Kindheit….
Nur was in diesen Sprachen, in den Sprachen meines Paradieses,
geschrieben ist, kann mich rühren,
das heißt – in innerster Seele rühren.
Wer zum Herzen dringen will, der schreib in seiner Muttersprache!“
Wilhelm Busch (1832-1908) deutscher Zeichner, Maler und Schriftsteller

3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Ein zentraler Bestandteil unserer Konzeption ist die umfassende und sorgfältige Dokumentation der Entwicklungsschritte der Kinder, die in unserer Einrichtung betreut werden. Diese Dokumentation ist von großer Bedeutung, da sie nicht nur Transparenz gegenüber den Eltern schafft, sondern auch eine gezielte und kontinuierliche Förderung jedes einzelnen Kindes ermöglicht.
Zur umfassenden und systematischen Erfassung der Fortschritte und Entwicklungen der Kinder setzen wir mehrere Dokumentationsmethoden ein:

1. Mitarbeiter- und Feedbackgespräche: Wir führen regelmäßige interne Besprechungen durch, in denen unser Fachpersonal die Beobachtungen und Entwicklungsstände der Kinder erörtert. Diese Gespräche dienen der Planung gezielter Fördermaßnahmen. Darüber hinaus finden einmal jährlich Mitarbeitergespräche statt, in denen persönliche Anliegen, Ziele sowie konstruktive Kritik besprochen werden.

2. Petermann-Bogen: Alle sechs Monate erstellen wir Entwicklungsbögen, die dem Alter der Kinder entsprechend angepasst sind. Diese Bögen helfen uns, die Entwicklung jedes Kindes detailliert zu dokumentieren und mögliche Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen.

3. Elterngespräche: In strukturierten Gesprächen mit den Eltern besprechen wir die beobachteten Fortschritte und Bedürfnisse der Kinder. Diese Gespräche bieten den Eltern die Möglichkeit, aktiv am Entwicklungsprozess ihres Kindes teilzunehmen und gemeinsam mit uns gezielte Fördermaßnahmen zu planen.

4. Tagesjournale: Unsere Erzieher führen täglich detaillierte Aufzeichnungen, in denen sie die verschiedenen Bereiche der sogenannten "Bildungsblume" dokumentieren. Diese Journale halten alle Aktivitäten und Lernprozesse fest, die im Laufe des Tages stattfinden.

5. Portfolio: Für jedes Kind wird ein individuelles Portfolio erstellt, das eine umfassende Darstellung seiner Lern- und Entwicklungsgeschichte bietet. In diesem Portfolio werden verschiedene Aktivitäten wie Spiele, Projekte, Bastelarbeiten und Ausflüge dokumentiert. Auf diese Weise erhalten die Eltern einen detaillierten Einblick in die täglichen Aktivitäten ihres Kindes und die damit verbundenen Entwicklungsbereiche.

6. Teamsitzungen und Fallbesprechungen: Wir führen regelmäßige Teamsitzungen durch, in denen auch Fallbesprechungen stattfinden. Diese Sitzungen dienen dem Austausch von Informationen und der gemeinsamen Planung individueller Fördermaßnahmen. Alle Fallbesprechungen werden protokolliert, um eine lückenlose Dokumentation der besprochenen Inhalte und vereinbarten Maßnahmen sicherzustellen.

Durch diese vielfältigen Dokumentationsformen gewährleisten wir, dass die Entwicklung jedes Kindes kontinuierlich überwacht, gezielt gefördert und transparent gemacht wird. Eltern und Mitarbeiter

haben somit jederzeit einen klaren Überblick über die Fortschritte und können gezielt auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen.

3.8 Partizipation / Beteiligung

In unserer Kinderkrippe ist Partizipation nicht nur ein theoretisches Konzept, sondern wird täglich in unserem Alltag gelebt. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder von klein auf lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen auszudrücken. Dadurch schaffen wir eine Umgebung, in der sie sich sicher und gehört fühlen. Im Folgenden möchten wir Euch einen Einblick geben, wie wir Partizipation bei uns umsetzen:

- ★ **Mitbestimmung im Alltag**

Bei uns dürfen die Kinder bereits in kleinen Alltagsentscheidungen mitbestimmen. Ein Beispiel aus unserem Krippenalltag ist die Frage: „Wollen wir heute lieber in die Turnhalle oder in den Garten?“ Durch solche einfachen Fragen geben wir den Kindern die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung ihres Tages mitzuwirken. Diese Entscheidungen fördern nicht nur ihr Selbstbewusstsein, sondern zeigen ihnen auch, dass ihre Meinung zählt.
Auch bei Mahlzeiten dürfen die Kinder selbst entscheiden, wie viel und wann sie essen möchten. Es ist uns wichtig, dass die Kinder auf ihr eigenes Hungergefühl achten und lernen, dies zu äußern. Ein weiterer Bereich der Mitbestimmung ist das Wickeln: Die Kinder dürfen selbst wählen, mit welchem Pädagogen sie zum Wickeln gehen möchten. So schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens und geben den Kindern die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen.

- ★ **Gestaltung der Umgebung**

Unsere Räume gestalten wir gemeinsam mit den Kindern. Wenn zum Beispiel neue Spielsachen ausgewählt werden oder es um die Dekoration des Gruppenraums geht, beziehen wir die Kinder aktiv mit ein. Im Sommer hat eine unserer Gruppen zusammen entschieden, den Gruppenraum mit selbstgebastelten Blumen und Schmetterlingen zu dekorieren. Jeder konnte dabei seiner Kreativität freien Lauf lassen und einen Beitrag zur Gestaltung leisten. So wird der Raum nicht nur zu einem Ort zum Spielen und Lernen, sondern auch zu einem Ausdruck der Kinder selbst.

- ★ **Gemeinsame Regeln**

Regeln sind wichtig, aber genauso wichtig ist es, dass die Kinder verstehen, warum es diese Regeln gibt. Deswegen entwickeln wir sie gemeinsam mit den Kindern. Wir setzen uns zum Beispiel in einem Morgenkreis zusammen und besprechen, warum es in der Gruppe bestimmte Abläufe gibt – wie das gemeinsame Aufräumen nach dem Spielen. Wenn eine Regel nicht mehr funktioniert oder die Kinder neue Vorschläge haben, passen wir sie an. Diese gemeinsame Gestaltung hilft den Kindern, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und ein Gefühl für Fairness und Gemeinschaft zu entwickeln.

- ★ **Beteiligung an Projekten**

Unsere Projekte entstehen oft aus den Interessen der Kinder. Ein schönes Beispiel aus unserem Alltag war das Projekt „Fahrzeuge“. Die Kinder hatten großes Interesse an Autos, Bussen und Baustellenfahrzeugen gezeigt, sodass wir ein mehrwöchiges Projekt dazu gestartet haben. Die Kinder brachten Bücher, Spielzeug und eigene Ideen mit, wir besuchten gemeinsam eine Baustelle und gestalteten anschließend eine kleine Ausstellung im Gruppenraum. So waren die Kinder von Anfang bis Ende aktiv am Projekt beteiligt.

- ★ **Reflexion und Feedback**

Nach jedem Ausflug oder Projekt setzen wir uns mit den Kindern zusammen und reflektieren: Was hat uns besonders gut gefallen? Was möchten wir beim nächsten Mal anders machen? Die Kinder sind eingeladen, ihre Meinungen und Gefühle zu äußern. Einmal hat ein Kind bei der Reflexionsrunde angemerkt, dass es sich mehr Lieder im Morgenkreis wünscht – das haben wir gleich am nächsten Tag

umgesetzt! Solche Rückmeldungen sind uns wichtig, denn sie zeigen den Kindern, dass ihre Anregungen ernst genommen werden und den Alltag tatsächlich beeinflussen.

- **Förderung individueller Stärken**

Jedes Kind hat eigene Talente und Interessen, die wir gezielt fördern möchten. Unsere Erzieherinnen und Erzieher beobachten aufmerksam, woran die Kinder Freude haben, und bieten ihnen passende Materialien und Aktivitäten an. So kann ein Kind mit Vorliebe für das Bauen zusätzliche Konstruktionsmaterialien nutzen, während ein musikalisch begeistertes Kind Instrumente erhält und beim Morgenkreis die Musikeinheiten anleiten darf.
Durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern erfahren wir zudem, welche Interessen die Kinder zu Hause zeigen, und integrieren diese in unseren Alltag. So stärken wir die Kinder in ihren individuellen Fähigkeiten und unterstützen sie dabei, ihr Potenzial zu entfalten.

- **Eltern als Partner**

Auch die Eltern sind ein wichtiger Teil unseres Konzeptes. Bei regelmäßigen Elternabenden oder im Alltag besprechen wir die Entwicklung und Interessen der Kinder. Ein Vater erzählte uns zum Beispiel, dass sein Kind zu Hause gerne mit Werkzeug spielt. Daraufhin haben wir im Gruppenraum eine kleine „Werkstatt-Ecke“ eingerichtet, in der die Kinder mit sicherem Spielzeugwerkzeug werkeln konnten. Der Austausch mit den Eltern bereichert unsere Arbeit und ermöglicht es uns, noch gezielter auf die individuellen Interessen der Kinder einzugehen.
Durch Partizipation schaffen wir eine Atmosphäre, in der die Kinder sich sicher, wertgeschätzt und gehört fühlen. Sie entwickeln Selbstbewusstsein, soziale Kompetenzen und Verantwortungsgefühl, die sie ein Leben lang begleiten werden.

3.9 Gesundheitsförderung

Förderung der physischen und psychischen Gesundheit von Team und Kindern
Als Vorbilder für die Kinder ist uns der bewusste Umgang mit unserer eigenen Gesundheit besonders wichtig. Unser Verhalten in Bezug auf Ernährung, Bewegung und den respektvollen Umgang mit unserem Körper ist für die Kinder sichtbar und prägt ihre Entwicklung von Anfang an. Ein gesundes Gesundheitsbewusstsein, das in jungen Jahren gefördert wird, begleitet die Kinder häufig ein Leben lang. Um sowohl den Anforderungen des Alltags gerecht zu werden als auch die Gesundheit nachhaltig zu fördern, setzen wir auf folgende Maßnahmen:

Gesundheitsförderung im Team:

- Regelmäßige, unterstützende Teamsitzungen zur Förderung des kollegialen Austauschs
- Eine offene und respektvolle Kommunikation innerhalb des Teams
- Supervision sowie Fort- und Weiterbildungsangebote zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung
- Sicherstellung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Arbeitsalltag
- Präventive Maßnahmen durch spezifische Kurse, wie Rückenschule und Ernährungstrainings
- Der heilpädagogische Fachberater Max, der dem Team für individuelle Beratung zur Verfügung steht

Gesundheitsförderung für die Kinder:

- Möglichst häufige Bewegung an der frischen Luft, um die körperliche Gesundheit zu stärken
- Regelmäßiges Lüften der Räume für eine gesunde Luftqualität
- Hygienische Pflege und die Förderung von Selbstständigkeit bei der Körperhygiene
- Vielfältige Bewegungs- und Sportangebote, die die motorische Entwicklung unterstützen
- Eine ausgewogene und nährstoffreiche Ernährung, die den Kindern positive Essgewohnheiten vermittelt

- Ausreichend Ruhepausen und Schlaf zur Förderung der Regeneration und gesunden Entwicklung
- Spaß und Freude an gemeinsamen Aktivitäten, die die emotionale und soziale Entwicklung fördern
- Integration musikalischer Elemente in den Alltag zur Stärkung der Kreativität und Wahrnehmung
- Unterstützung bei der Konfliktbewältigung und einfühlsame Begleitung der Kinder in schwierigen Situationen
- Beratungsangebote für Eltern zu den Themen Ernährung und Bewegung
- Kinder spielerisch an das Thema Ernährung und Trinken heranführen, ihre Neugier wecken und zum Ausprobieren anregen
- Eine saubere, aufgeräumte Umgebung, die den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet

„Gesund sein“ ist das übergeordnete Ziel für uns alle – Erwachsene wie Kinder. Die Förderung der physischen und psychischen Gesundheit im Alltag kann nicht nur Freude bereiten, sondern auch nachhaltige Erfolge in der Entwicklung erzielen. Beide Aspekte – die körperliche und die seelische Gesundheit – sind gleichermaßen wichtig für eine ganzheitliche, gesunde Entwicklung der Kinder und auch für das Wohlbefinden der pädagogischen Fachkräfte.

3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Potenzial der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist in der frühkindlichen Erziehung besonders bedeutend. Kinder entwickeln bereits in jungen Jahren Grundwerte und Kompetenzen, die ihnen vermitteln, dass sie selbst aktiv gestalten können. Sie erkennen, dass ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und ihre Umwelt hat. Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation sind dabei von zentraler Bedeutung und werden als wesentliche Elemente einer modernen Pädagogik angesehen.
Im Alltag legen wir besonderen Wert auf einen verantwortungsvollen und ressourcenschonenden Umgang mit Materialien und der Natur. In verschiedenen Bereichen fördern wir mit den Kindern einen respektvollen Umgang, zum Beispiel:

- Malpapier wird beidseitig genutzt.
- Beim Händewaschen wird das Wasser während des Einseifens abgestellt und nicht unnötig laufen gelassen.
- Pflanzen und kleine Tiere werden mit Respekt behandelt – sie werden weder beschädigt noch verletzt oder getötet. Diese Gelegenheiten nutzen wir gerne für Beobachtungen und Aufklärungsarbeit.
- Ausflüge in die Natur und den Wald ermöglichen es den Kindern, die Umwelt direkt zu erfahren.
- Wir gestalten Experimente, geben den Kindern ausreichend Zeit und unterstützen sie in ihrer Entfaltung.

Darüber hinaus spielt die Auseinandersetzung mit Diversität und Heterogenität eine wesentliche Rolle in unserer pädagogischen Arbeit. Bildung für nachhaltige Entwicklung umfasst somit auch die Förderung einer inklusiven, ganzheitlichen und lebenslangen Bildung in einer vielfältigen Gesellschaft.

4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern tragen die primäre Verantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Neben ihrer rechtlichen Verantwortung üben sie aus biologischer, psychologischer und sozialer Perspektive die prägendsten Einflüsse auf das Kind aus.
In unserer Arbeit mit den Eltern verfolgen wir folgende Ziele:

- Harmonisierte Übergänge zu gestalten,
- Die Ziele der Eltern zu unterstützen und gleichzeitig neue Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten,
- Mitverantwortung und Mitbeteiligung zu fördern und aktiv einzufordern,
- Die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken und
- Das Wohl des Kindes stets in den Mittelpunkt unseres Engagements zu stellen.

Aus diesem Grund setzen wir uns aktiv für eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bzw. den Personensorgeberechtigten ein. Diese Partnerschaft fördern wir durch maximale Transparenz in unserer Arbeit, regelmäßige Elterngespräche, verschiedene Bildungsangebote, gemeinsame Aktivitäten und zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten.
Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal ist von zentraler Bedeutung. Sie basiert auf gegenseitiger Wertschätzung und Akzeptanz und orientiert sich stets am Wohl des Kindes. Unser pädagogisches Personal steht den Familien als kompetente und erfahrene Ansprechpartner in allen Belangen der Erziehung, Betreuung und Bildung zur Seite.
Zur Förderung dieser Partnerschaft führen wir regelmäßige Elterngespräche, darunter Tür- und Angelgespräche sowie Entwicklungsgespräche, und erheben jährlich die Meinungen der Eltern durch eine Umfrage. Darüber hinaus haben Eltern die Möglichkeit, die Arbeit in unserer Einrichtung durch Hospitationen hautnah zu erleben.
Wir verstehen unsere Zusammenarbeit mit den Eltern als partnerschaftliche Beziehung. Dies bedeutet, dass wir gemeinsam, im Dialog zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften, das Wohl des Kindes in den Vordergrund stellen. Wir möchten unsere pädagogische Arbeit transparent gestalten und im Gegenzug durch regelmäßigen Austausch wertvolle Informationen über das Kind gewinnen.

Eingewöhnungsgespräch und Entwicklungsgespräche
Etwa drei bis vier Wochen vor der Eingewöhnung Ihres Kindes in die Kinderkrippe findet ein Erstgespräch mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft statt. In diesem Gespräch erhalten Sie organisatorische Informationen und Details zum Ablauf der Eingewöhnung. Es bietet zudem die Gelegenheit, Besonderheiten, Vorlieben und Abneigungen Ihres Kindes zu besprechen.
Einmal jährlich laden wir Sie zu einem Entwicklungsgespräch ein. Hier haben Sie die Möglichkeit, sich über den Entwicklungsverlauf Ihres Kindes auszutauschen und aktuelle Themen zu besprechen. Bei Bedarf können auch zusätzliche Gespräche vereinbart werden.
Die täglichen Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen des Kindes ermöglichen einen kurzen, aber wichtigen Austausch über das Wohlbefinden und die Tageserfahrungen Ihres Kindes.
Am Ende der Krippenzeit bieten wir Ihnen zudem ein Abschlussgespräch an, um den Übergang in den nächsten Lebensabschnitt Ihres Kindes zu reflektieren.
Sollten Sie zwischenzeitlich Gesprächsbedarf haben, können Sie jederzeit einen zusätzlichen Gesprächstermin mit der Gruppenleitung vereinbaren.

Elternveranstaltungen
Neben den regulären Gesprächen bieten wir verschiedene Gelegenheiten für Eltern, sich auszutauschen und aktiv in das Krippenleben einzubringen. Elternnachmittage, Elternabende und Bastelnachmittage sind wertvolle Anlässe, um sowohl mit den anderen Eltern als auch mit den pädagogischen Fachkräften in Kontakt zu treten. Zu Beginn jedes Krippenjahres findet ein erster Elternabend statt, bei dem Sie andere Eltern kennenlernen und wichtige Informationen über die Einrichtung erhalten. Auf Wunsch organisieren wir zudem themenbezogene Elternabende, die einmal jährlich stattfinden.

Elternbeirat
Zu Beginn des Krippenjahres wird ein Elternbeirat gewählt, der sich aus jeweils zwei Eltern pro Gruppe zusammensetzt. Dieser trifft sich regelmäßig, um sich über relevante Themen auszutauschen und organisatorische Aufgaben zu koordinieren. Der Elternbeirat beteiligt sich aktiv an Festen und anderen Veranstaltungen und fungiert als Vermittler zwischen der Kinderkrippe und den Eltern. Gerne steht der Elternbeirat für Fragen und Anliegen zur Verfügung.

4.2 Gemeinwesen Orientierung

Wir sind mit anderen FortSchritt Einrichtungen im Landkreis vernetzt und halten im Bedarfsfall auch Kontakt zu anderen Kindertageseinrichtungen in Planegg/ Martinsried/ Gräfelfing.

Unsere Vernetzung erstreckt sich auch über einige Fachdienste wie z.B. Ärzte, Psychologen oder Diagnostiker, die wir immer wieder zu Rate ziehen, wenn wir Verdachtsfälle für Integration haben.

Um Kontakt mit Lokalen Einrichtungen und Betrieben zu halten, besuchen wir je nachdem, welche Themen wir mit den Kindern besprechen: die örtliche Bücherei, Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienste, Geschäfte und Bauernhöfe usw.

4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

TRÄGER Fortschritt Bayern gGmbH Pia Braun Ferdinand-von-Miller-Str. 14 82234 Niederpöcking 08151/916949-0	**IBB-Bildungszentrum** Hermann-Lingg-Straße 5 80336 München 0800/7050000
KREISJUGENDAMT MÜNCHEN Mariahilfplatz 17 81541 München 089/6221-0	**Caritasverband der Erzdiözese München** Hirtenstraße 2-4 80335 München 089/551690
AWO FAMILIENBERATUNGSSTELLE PLANEGG Bahnhofstraße 37 82152 Planegg 089/45214090	**KINDERSCHUTZ MÜNCHEN** Franziskanerstraße 14 81669 München 089/2317160
WEISSER RING E.V. Außenstelle München 0151/55164687	**AMYNA** **Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch** Orleansstraße 4 81669 München 089/8905745100